

## TOURISMUS

# «Anforderungen steigen»

Als Professor für Tourismuswirtschaft an der Hochschule Luzern und Direktor des World Tourism Forum Lucerne (WTFL) ist Martin Barth ein profunder Kenner der Tourismusbranche. Er plädiert für eine fundierte Ausbildung junger Fachleute.

**Einerseits verzeichnet die Tourismusindustrie in der Schweiz fast die höchste Arbeitslosigkeit; andererseits klagen Hoteliers und Gastronomen über Mangel an qualifiziertem Personal. Wie erklären Sie diesen Widerspruch?**

Martin Barth: Die Anforderungen an Arbeitnehmer sind gestiegen, und der Tourismus wandelt sich. Wir als Ausbildungsgilde sind herausgefordert und müssen unsere Lehrgänge überprüfen: Vermitteln wir noch die richtigen Skills? Müssen wir nicht mehr Wert legen auf Kommunikation, Empathie, Change Management und Leadership? Kommt hinzu, dass der Schweizer Tourismus noch immer kleinteilig strukturiert ist. Innerhalb kleiner Betriebe sind Weiterbildung und Weiterentwicklung jedoch nicht unbedingt möglich. Kleinere Betriebe müssen sich fragen, ob sie genug Wert auf Netzwerke legen, innerhalb derer Mitarbeitende mehr Möglichkeiten hätten? Ob es andere Modelle gäbe, und wie diese aussehen könnten?

**Was gehört zu einer guten Ausbildung? Welche Ratschläge erteilen Sie jungen Talenten, die am WTFL den «Young Talent Award» gewinnen können?**

Natürlich braucht es einen beruflichen Rucksack mit fundiertem Wissen in Betriebsökonomie. Wissen ist aber vergänglich; es braucht auch internationale Vernetzung, die Bereitschaft zum Reisen, Sprachkenntnisse. Und es braucht Persönlichkeitsbildung: Kommunizieren und kooperieren sind Eigenschaften, die auch in anderen Berufsfeldern zählen. Deshalb verliert zum Beispiel die Hotelfachschule Lausanne 60 Prozent der Absolventen an andere Branchen: Jemand, der einen Abschluss dieser Institution vorweist, ist vielfältig einsetzbar. Es liegt somit auch an der Tourismusbranche, sich für die künftigen Arbeitnehmer als attraktives Arbeitsumfeld zu positionieren.

**Im Rahmen der «Next Generation Competition» am WTFL können sich junge Führungskräfte zur Zukunft der**

**Tourismusindustrie äussern. Wie sehen Sie diese?**

Jedes Land, jede Destination muss die Frage nach der Positionierung stellen: Was haben wir zu bieten, was können wir besser als andere? In der Schweiz wäre ein stärkerer Fokus auf Kultur, Tradition, Geschichte, auf regionale und lokale Spezialitäten angebracht. Andererseits müsste die Tourismusbranche politisch ernst genommen werden; sie ist ein Treiber für die Wirtschaft und Entwicklung eines Landes. Es ist unglaublich, aber die Schweiz hat keine nationale Tourismusstrategie.

**Im Rahmen des WTFL gibt es ein «Start-Up Innovation Camp». Viele Gründer von Tourismus-Start-ups haben keinen touristischen Hintergrund. Hat die Branche ihre Zukunft verschlafen?**

Das kann man so nicht sagen. Mit dem «Milestone» zum Beispiel werden ja jedes Jahr innovative Ideen aus dem Tourismus ausgezeichnet. Andererseits finde ich es befruchtend, wenn Leute von ausserhalb der Tourismusindu-

strie hereinschauen. Es spricht für die Attraktivität der Tourismusindustrie, wenn sich innovative Köpfe aus anderen Branchen dafür interessieren. Wir können von ihnen lernen.

**Das WTFL nennt «die nachhaltige Entwicklung der Tourismusindustrie» als Kernziel. Was muss man sich darunter vorstellen?**

Die Entwicklung einer Destination muss ökonomisch, ökologisch und sozial/kulturell nachhaltig erfolgen. Das heisst, dass es nicht nur um Backsteine und Beton geht, sondern um die Umsetzung einer langfristigen, mit anderen Bereichen abgestimmten Strategie geht. Ich wäre zum Beispiel ein Befürworter von Olympischen Winterspielen in der Schweiz gewesen. Für diese hätte man zwar finanziell ans Limit gehen müssen; dafür hätten sie als Treiber für eine gute Entwicklung dienen können. Der negative Entscheid des Stimmvolkes ermöglicht aber eventuell sogar ein noch stärkere Positionierung basierend auf den Stärken.

**Der Tourismus gehört nicht zu den umweltschonenden Branchen, Stichwort Billigflüge, architektonischer Wildwuchs. Wie lösen Sie diesen Widerspruch auf?**

Es ist ein Fakt, dass die Welt morgen noch mehr reisen wird als heute. Reisen muss deshalb effizienter und nachhaltiger werden. Die Branche hat diesbezüglich schon viel geleistet, ist aber nach wie vor gefordert.

AKV



Bild: ZVG

## World Tourism Forum

Am 4. und 5. Mai 2017 findet im KKL Luzern wie in jedem ungeraden Jahr das World Tourism Forum Lucerne (WTFL) statt, das von Martin Barth geleitet wird. Es steht unter dem Titel «Stay relevant in uncertain times»: Wie kann eine Organisation oder Destination, ein Unternehmen, ein Land in einer Welt im Umbruch bestehen? Unternehmensleiter, Investoren, Akademiker und Regierungsleute werden sich ebenso mit den relevanten Themen beschäftigen wie Nachwuchskräfte und Vertreter von Start-ups. Das WTFL hat sich seit der ersten Durchführung 2009 zur wichtigsten Plattform im Tourismussektor entwickelt. Es ist auch in Ausland präsent: Bereits fanden Anlässe in São Paulo, Baku und Peking statt; ab 2018 wird das Forum in jedem geraden Jahr auch in China ausgetragen.  
[wtflucerne.org](http://wtflucerne.org)